

Echo aus **Afrika**

und anderen Erdteilen

Zeitschrift der
St.-Petrus-
Claver-Sodalität

137. Jahrgang
Heft 4
Mai 2025



Herzlichen Glückwunsch und alles
Liebe zum Muttertag!

Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität
Erscheint zehnmal jährlich.

Herausgeber: St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Redaktion: Sr. Barbara Tabian, SSPC

Druck: Druckerei Offset 5020, 5072 Siezenheim
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel. 0821 41 40 77
srs.claver@gmail.com
www.srsclaver.de
BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg
Tel. **0662 452 097** Fax: **0662 452 097-20**
mission@mariasorg.at
www.mariasorg.at
Spendenkonto: BIC: RVSAAT2S
IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**
Postscheckkonto 80-2873-8
IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8
Tel. 041 71 10 417, Fax 041 71 15 917
www.petrus-claver.ch
Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**
Compte de chèques postaux 17-246-7
Tel. 026 42 54 595, Fax 026 42 54 596

Trento – Südtirol:

Via della Collina 18, **38121 Trient**
Tel./Fax 0461 23 25 77

Aus dem Inhalt:

- 76 Alles in Gottes Händen
- 78 Aus Kirche und Welt
- 81 Frauenhilfe
- 87 Marias Buche

Zum Titelbild:

Speisenzubereitung, **Osttimor**, Foto: SSPC-Archiv

Letzte Umschlagseite:

Wallfahrtskirche, **Mariabuchen**, Foto: Anja Legge

Legen wir in alles
unsere Liebe hinein:
in das Lächeln,
das wir schenken können,
in die Arbeit,
die wir zu tun haben,
in unser Verhalten
im Straßenverkehr,
in die Vorbereitung
des Essens,
ins Zusammenlegen
eines Kleidungsstücks,
in das Spielen
eines Instrumentes,
in den Brief,
den wir schreiben müssen,
in das Feiern eines Festes.

**Alles kann Ausdruck
unserer Liebe zu Gott
und zu den Menschen
werden.**

**Alles ist uns anvertraut,
damit wir
die Frohe Botschaft
in die Welt tragen.**

Chiara Lubich



Alles in Gottes Händen

Es ist nicht wahr, wie manche meinen, dass das Weltgeschehen Gottes Händen entglitten ist. Alles unterliegt am Ende dem Urteil Gottes.

Jesus, der sich von allem entäußert hat und für unsere Erlösung nackt am Kreuz gestorben ist, lehrt uns, dass auch wir nur in der Liebe in unserer vollen Würde leben, wachsen und gedeihen können.

Wir wollen leben, nicht bloß dahinleben, und deshalb müssen wir uns bemühen, die Wahrheit in der Nächstenliebe zu bezeugen, indem wir einander lieben wie Jesus uns geliebt hat.

Es ist nicht wahr, dass die Geschichte von den Gewalttätigen, von Tyrannen, von Hochmütigen bestimmt wird. Viele Übel, die uns heimsuchen, sind das Werk von Menschen, die vom Bösen getäuscht worden sind, aber alles unterliegt am Ende dem Urteil Gottes.

Wir führen keinen Krieg, wir töten nicht, und doch wird der Herr auch uns einmal fragen: »Aber warum hast du das getan? Warum hast du dich ungerecht verhalten?« Dann werden wir zur Rechenschaft gezogen.

Gott lässt uns Freiheit, aber er lässt uns nicht allein. Obwohl er uns korrigiert, wenn wir fallen, hört er nie auf, uns zu lieben und uns, wenn wir es wollen, aufzurichten, damit wir wieder auf den Weg kommen.

Maria ist es, die uns immer auf dem Weg zu Jesus begleitet. Maria ist es, die in schwierigen Momenten an der Seite unseres Kreuzes steht, um uns zu helfen. Denn sie ist Mutter.

Sie ist unsere Mutter. Richten wir unseren Blick fest auf Jesus, auf sein Kreuz und auf Maria, unsere Mutter.

So werden wir auch in Schwierigkeiten die Kraft finden, weiterzugehen, ohne Angst vor Anklage, mit unserer eigenen Würde und mit der Gewissheit, gerettet zu sein und von unserer Mutter Maria begleitet zu werden.

Papst Franziskus





Aus Kirche und Welt

Kirche als Zufluchtsort

Kom Ghareeb/Ägypten – »Es gäbe so Vieles zu erzählen«, so Pater Anselmo Fabiano, SMA, »von Hochzeiten, Erstkommunionen, so viele Hausbesuche, Beerdigungen, Erlebnisse mit Jugendlichen und Kindern. Ich erinnere mich gerne an drei kleine Episoden.

Die erste steht im Zusammenhang mit dem Gottesdienst. Hier wird die Messe mit gesäuertem Brot gefeiert, das am Samstagnachmittag von einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen mit der Hilfe eines Erwachsenen zubereitet wird. Es ist schön, diese Erfahrung mit ihnen machen zu können, eine Erfahrung des Glaubens und des Lebens, bei der der Dienst zum Gebet wird. Ihre Freude und Begeisterung, mit der sie mir das Brotbacken beibringen, behalte ich als kostbares Geschenk. Und der Duft des Brotes, das auf dem Altar gebrochen zum Leib Jesu wird, berührt mich jedes Mal.

Die zweite Episode würde ich die »Kinder der Gemeinde« nennen. In der Tat gibt es um die Kirche herum sehr arme Familien in schwierigen

Verhältnissen. Die Kinder aus diesen Familien haben in der koptischen Gemeinde mit ihrem Pfarrer Abuna Lusif ihr zweites Zuhause gefunden. Sie verbringen ihre Tage nach der Schule hier auf dem Kirchplatz. Der Pfarrer lädt sie zum gemeinsamen Essen ein und oft wird unser Tisch zu einem Treffpunkt für Jung und Alt. Sogar bei Hochzeiten oder Festen sieht man sie barfuß oder in abgetragenen Hausschuhen neben dem Brautpaar oder mit den Gästen in voller Montur stehen. Es erfüllt mich mit Freude zu wissen, dass die Kirche ein einladender Ort für die Jüngsten und Bedürftigsten ist.

Schließlich die dritte Episode, die ich als »Feuer der Gastfreundschaft« bezeichnen kann.

Jeden Tag sind wir damit beschäftigt, Familien im Dorf zu besuchen, eine wunderbare Erfahrung, die Menschen in ihren Häusern zu treffen, ihr Leben kennenzulernen, das aus Freuden und Nöten besteht, aber vor allem ihren authentischen und tiefen Glauben zu berühren. Oft dauern die Besuche bis nach Sonnenuntergang, und dann setzen wir uns bei einem Glas Tee ans Feuer, um uns vor dem kalten Wüstenwind zu schützen.

Ganz gleich, wie stark der Rauchgestank oder die Müdigkeit ist, die

sich bemerkbar macht, die Freude am Zusammensein und am Beten entzündet und nährt das Feuer des Glaubens«. (AIF)

Schuldenerlass

Kapstadt/Südafrika – »Die Schuldenkrise hat sich durch steigende Zinssätze und einen stärkeren Dollar verschärft, was es für afrikanische Länder zunehmend schwieriger macht, Schulden in Dollar zu verwalten. Eine globale Lösung dieser Krise ist nicht nur für unsere Volkswirtschaften von entscheidender Bedeutung, sondern kommt allen Menschen auf der Welt zugute«, so der ehemalige tansanische Präsident, Jakaya Mrisho Kikwete.

Die Initiative wurde in Kapstadt am Rande des jüngsten G20-Finanzministertgipfels ins Leben gerufen, in dem die 20 wichtigsten Industrieländer der Welt vertreten sind.

»Afrika sieht sich mit einer untragbaren Schuldenlast konfrontiert. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir uns zusammenschließen, um eine Lösung für diese Krise zu finden. Die Zukunft Afrikas ist mit der Zukunft der Welt verflochten, und wir müssen daran arbeiten, die Schuldenkrise zu lösen, um eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf dem gesamten Kontinent zu fördern. Die Zusage Südafrikas, dem Schuldenerlass Vorrang einzuräumen und mit den Ländern zusammenzuarbeiten, um die Ursachen der hohen Verschuldung anzugehen, ist eine positive

Entwicklung«, sagte Olusegun Obasanjo, ehemaliger Präsident Nigerias. Auch Macky Sall, ehemaliger Präsident von Senegal, betonte die Dringlichkeit eines Schuldenerlasses und erklärte: »Die afrikanischen Länder sind mit unverhältnismäßig hohen Kreditzinsen und Schuldenkosten belastet, die oft kurzfristig zurückgezahlt werden müssen. Eine umfassende Lösung der Schuldenkrise muss eine Priorität für alle sein. Die Lösung dieses globalen Problems kommt allen zugute, überall«.

Yemi Osinbajo, ehemaliger Vizepräsident von Nigeria, betonte die Notwendigkeit dringender Maßnahmen: »Mehr als die Hälfte der afrikanischen Länder wenden heute mehr Mittel für Zinszahlungen als für die Gesundheitsversorgung auf, so dass ihnen nur wenig finanzieller Spielraum für Investitionen in eine nachhaltige Entwicklung bleibt«. (AIF)

Menschenhandel

Kasese/Uganda – Jedes menschliche Wesen ist kostbar und weit mehr wert, als jedes materielle Gut, und da jedes Leben ein Geschenk Gottes und heilig ist, verdient es, geschützt zu werden; jeder von uns hat die Verantwortung, gegen die Verletzung und Entwürdigung unserer Brüder und Schwestern zu kämpfen. Auf der Grundlage dieser Prinzipien der katholischen Soziallehre betreiben die in der Vereinigung der Ordensleute in Uganda (Association of religious in

Uganda, ARU) zusammengeschlossenen Ordensschwestern mehrere Netzwerke, darunter das Netzwerk gegen den Menschenhandel, das von den Schwestern vom heiligen Kreuz geleitet wird, die ihrerseits mehrere Ausschüsse in allen 19 Diözesen des afrikanischen Landes gebildet haben. In der Diözese Kasese wurde eine Kampagne gestartet, die ein großes Publikum begeisterte, das durch »Omukekera«, eine Live-Show gegen den Menschenhandel, angezogen wurde, die von den Mitarbeitern des lokalen Radiosenders »Kasese Guide Radio« in Zusammenarbeit mit dem Komitee gegen Menschenhandel veranstaltet wurde.

Bei der Eröffnung der Kampagne forderte Schwester Semerita Mbambu die jungen Opfer auf, in ihrem Heimatland qualifizierte Fortbildungskurse zu besuchen, um sich selbst versorgen zu können, anstatt ins Ausland zu gehen und dort ausgebeutet zu werden.

Wie Untersuchungen zu diesem Phänomen zeigen, wandern Männer und Frauen aus Uganda, Sri Lanka, Bangladesch, Indonesien, Äthiopien, Eritrea, dem Sudan, Pakistan und den Philippinen hauptsächlich in die Vereinigten Arabischen Emirate und die arabischen Staaten am Persischen Golf aus, wo sie als Hausangestellte arbeiten. Leider sind sie dort oft mit unmenschlichen Bedingungen konfrontiert: überlange Arbeitszeiten ohne Bezahlung, illegale Einbehaltung von Pässen, Einschränkung der

Bewegungsfreiheit, Nichtzahlung des Lohns und körperliche oder sexuelle Misshandlung durch ihre eigenen Arbeitgeber.

Bereits im März 2014 rief Papst Franziskus gemeinsam mit dem anglikanischen Erzbischof Justin Welby das »Interfaith Global Freedom Network« zur Bekämpfung des Menschenhandels ins Leben sowie die »Santa Marta Group«, ein internationales Bündnis aus hochrangigen Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und der katholischen Kirche, die mit der Zivilgesellschaft zusammenarbeitet, um diesem Verbrechen ein Ende zu setzen. Der Papst rief auch die Initiative »End Slavery« ins Leben, um zu erörtern, wie der Menschenhandel beseitigt werden kann.

Auf dem afrikanischen Kontinent ist der Menschenhandel weit verbreitet und findet auf internationaler, regionaler und sehr oft auch nationaler Ebene statt. Nach Angaben des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNDCP) wurden Opfer des Menschenhandels aus Ländern südlich der Sahara in 69 Ländern registriert, hauptsächlich in den MENA-Ländern (Nahe Osten und Nordafrika) sowie in Süd- und Westeuropa. Bei den Erwachsenen handelt es sich fast ausschließlich um Frauen, vor allem aus Nigeria und Uganda.

Die 1989 vom damaligen Papst Johannes Paul II. errichtete Diözese Kasese liegt in der westlichen Region Ugandas. **(AIF)**

FRAUENHILFE

Durch die lang andauernden Unruhen, die unser Land erschütterten und weiterhin erschüttern, wächst schon die zweite Generation von Analphabeten heran. Davon sind vor allem Frauen und Mädchen betroffen. Ihre finanzielle Gabe, liebe Wohltäter, wurde für diese am meisten benachteiligte Gruppe verwendet.

Im Namen aller Frauen und Beschenkten, die durch Ihr Stipendium begünstigt wurden, bedanke ich mich und wünsche allen Gebern Gottes reichsten Segen im Alltag!

Wir konnten einiges in Bewegung setzen. An dieser Stelle lasse ich die Fotos sprechen:

Wir haben einfache, Handkurbel – und fußbetriebene Nähmaschinen eingekauft. Dann wurden vier Nähzimmer eingerichtet mit Zuschneide-Tischen und Stühlen. Bügeleisen ohne Elektrizität mit Eisenkern und Farbmuster kamen dazu. An die Wände hängten wir Plakate mit Modemodellen.

Danach wurden Nähkurse organisiert. Diese sind unentgeltlich, aber jede Teilnehmerin muss am Ende des Kurses zwei gefertigte Nähstücke zur Verfügung stellen, die dann verkauft werden können. Mit dem Erlös wird wiederum Garn und Stoff eingekauft. Auch können die Nähzimmer an eine Teilnehmerin stündlich vergeben werden.





Im Namen aller, für deren Projekt ich verantwortlich bin, überbringe ich den Petrus Claver Schwestern und ihren Wohltätern unsere Dankbarkeit und unsere herzlichen Grüße. Wir versichern Sie, liebe Helfer in Not, unserer Gebete jeden Tag.

Abbé Denis Muke Musengele
Diözese Kikwit, DEM. REP. KONGO



SCHULBILDUNG

Mit Ihrer finanziellen Unterstützung konnten wir die Gesundheitsversorgung und Schulbildung der Kinder von Chekachea und im Dorf Mpandangindo garantieren und verbessern.



Sr. Rosy verteilt die Schulhefte

Die meisten Kinder kommen aus sehr armen Verhältnissen und ihre Eltern sind nicht in der Lage, die notwendigen Ausgaben für den Schulbesuch zu bezahlen.

Um ihnen bei ihrer Bildung zu helfen, geben wir ihnen Lernmaterialien wie Notizbücher und Stifte, Schuluniformen, Schultaschen und Pullover. Sogar die Fenster konnten wir reparieren, damit die Kinder in Sicherheit lernen können, wenn sie bei uns sind. Wegen des schlechten Gesundheitszustandes der Kinder werden sie mit ausgewogenen und nahrhaften Speisen versorgt. Von Ihrer Spende haben wir eingekauft: Mais, Hirse, Reis, Eier, Bohnen,



Große Freude über die Schulmaterialien



Schultaschen und Schuluniformen lassen die Gesichter strahlen



Zucker, Öl, Zwiebeln und Salz. Zudem wurden teilweise die Zulagen für den Koch und Lehrer bezahlt.

Bisher konnten wir sie nie richtig bezahlen und trotzdem unterstützten sie uns zum Wohle der Kinder.

Bildung und Lebensmittel für 45 Kinder belaufen sich auf ca. € 2.680,- pro Jahr.

Wir hoffen auf weitere Schüler für die kommenden Jahre.

Als wir anfangen, den Kindern einmal in der Woche Eier und Reis zu geben, kamen sie von da ab regelmäßig zur Schule. Einige Kinder aßen zum ersten Mal im Leben Eier und waren darüber sehr glücklich. Sie gingen und erzählten sogar ihren Eltern und Nachbarn, dass sie Eier und Reis aßen. Auch fünf katholische Grundschüler freuten sich über die Hilfe für ihre schulische Ausbildung, sie bekamen Uniformen, Taschen, Schuhe und Notizbücher.

Die Eltern sind allen Gebern sehr dankbar, die ihren Kindern den Schulbesuch und die Verpflegung ermöglicht haben. Die Kinder besuchen nun regelmäßig und mit Freude den Unterricht und lernen fleißig, weil sie keinen knurrenden Magen haben.

Ich bin sehr glücklich und dankbar, liebe Unterstützer, dass Sie mir vertrauen und mir helfen, die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder in einer förderlichen Atmosphäre zu unterstützen. Wir alle beten für die großzügigen Wohltäter. Es ist die Frucht Ihres liebe- und aufopferungsvollen Herzens, das dieses Geschenk möglich gemacht hat.

Sr. Rosy Theresa
Diözese Songea, Mpandangindo
TANSANIA



Liebe Wohltäter,

wir konnten die erste hl. Messe unter dem neuen Dach zelebrieren. Das Dach wurde mit Ihrer Hilfe, liebe Wohltäter, und dem Beitrag von Familie Moser errichtet. Nun sind wir sehr stolz auf unsere Hl. Geist-Kirche in Sankara. Mit der kurzen Fotoreportage erhalten Sie einen Einblick in die durchgeführten Arbeiten und damit möchten wir allen Unterstützern unseres Bauvorhabens danken.





Kirche mit dem Dach

In jeder sonntäglichen hl. Messe gedenken wir aller Wohltäter und der Familie Moser. Gott möge Ihnen alles tausendfach vergelten! Der Herr beschütze und segne Sie!

Mit herzlichen Grüßen,

**Pfarrer Pascal Faya Kamano, CSSp
Bundesstaat Benue
Diözese Makurdi
NIGERIA**



Zusammensein nach der hl. Messe



Sanft plätscherte das Wasser des Buchenbaches hier am Rande des Spesarts. Paul genoss die ersten Sonnenstrahlen, die sich vorsichtig hinter der grauen Wolkendecke hervorstahlen. Schneeglöckchen, die auf den noch eher braunen als grünen Wiesen wuchsen, zeugten davon, dass der Winter endgültig vorbei war.

Wie oft war er früher diesen Weg zusammen mit seiner Frau gegangen. Anna hatte diesen Ort geliebt. Die Ruhe und den Frieden, den er ausstrahlte.

Heute war es das erste Mal, dass er hier alleine spazieren ging. Warum Paul sich ausgerechnet diese Strecke ausgesucht hatte, wusste er selbst nicht genau. Langsam wagte er, den mühsamen Aufstieg zu der bekannten Wallfahrtskirche. Auch der war ihm früher leichter gefallen. Jetzt musste er nach jeder zweiten Stufe innehalten. Er lauschte dem Gezwitscher der Vögel. Die Wallfahrtssaison hatte noch nicht begonnen. An einem Vormittag wie diesem waren hier kaum Menschen unterwegs.

Auf einmal blieb sein Blick an einer Holztafel hängen, die vor einer alten Buche stand. Sie zeigte die Gottesmutter Maria mit ihrem verstorbenen Sohn auf dem Schoß. Er hielt an, um sich das Bild genauer anzusehen. Warum war es ihm eigentlich vorher nie aufgefallen?

Ein weiterer Windstoß fing sich in den Bäumen und brachte sie zum Rascheln. In jenem Moment schien es ihm, als würde die alte Buche anfangen wollen zu erzählen. Sie berichtete über Geschehnisse aus längst vergangenen Zeiten: Von einem jungen Hirten, der ein Bild schnitzte, von Menschen, die kamen, um zu beten und von den Bewohnern, die dazu beitrugen, dass hier eine beliebte Wallfahrtskirche entstehen konnte.

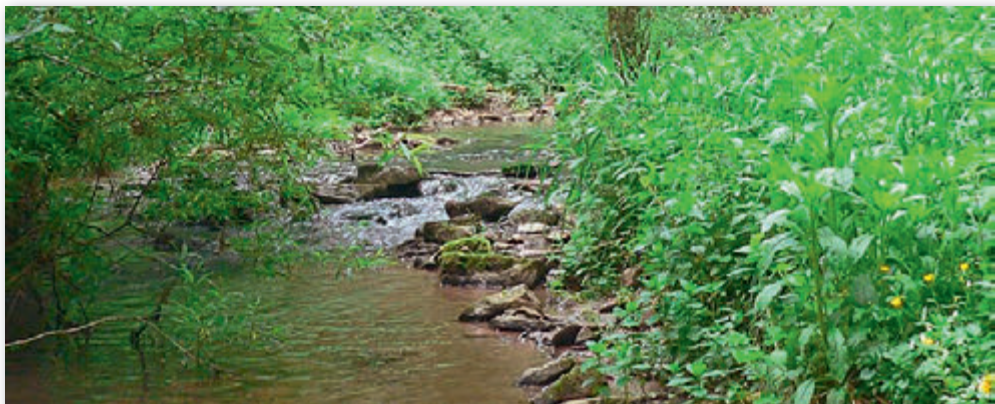
Ein junger Schäfer hatte einst neben dem Weg von Lohr nach Karlstadt einen

Platz gefunden, den er sehr mochte. In der Stille des Waldes fühlte er sich seinem Herrgott besonders nahe. Er schnitzte ein Bildnis der schmerzhaften Muttergottes mit dem toten Heiland auf dem Schoß und stellte es in die Asthöhle einer alten Buche. So schuf er sich seine eigene kleine Gebetsstätte. Im Laufe der Zeit wuchs das Bild in den Baum ein und wurde schließlich vergessen. Erst viele Jahre später wurde es wieder entdeckt.

Weil es einem Mann nicht gelang, an der Buche vorüberzugehen, nahm er seinen Dolch und stach in die Buche. Da hörte er eine klagende Stimme dreimal »Oh weh« rufen. Als er den Dolch aus dem Baum zog, war die Spitze des Dolchs voller Blut. Daraufhin fällt man die Buche und fand in ihrem Innern das Gnadenbild. Auf dessen Rücken befand sich ein blutiger Stich.

Dieses Erlebnis veränderte nicht nur das Leben dieses Mannes, der von da an als Einsiedler in dem Wald lebte. Auch viele Bewohner der umliegenden Dörfer kamen, um zu *Maria in der Buche* zu beten und ihr ihre Sorgen und Nöte anzuvertrauen. Gebetserhörungen und Wunderheilungen, besonders zu Zeiten der Pest, sollen auf die Fürsprache der Muttergottes hin geschehen sein. Und so begab es sich, dass immer mehr Menschen aus Nah und Fern zu *Marias Buche* pilgerten. Noch heute wird der Wallfahrtsort *Mariabuchen* genannt.

Das Knacken von Ästen holte Paul in die Gegenwart zurück. Er lächelte. »Wie viel Wahrheit steckte wohl in solch einer Legende?«, überlegte er während er seinen Weg fortsetzte. Ein wenig außer Atem öffnete er kurz darauf die schwere Türe der Wallfahrtskirche. Dabei musste er das Strahlen in den Augen seiner Anna denken, als er diese Türe zum letzten Mal für sie öffnete. Er konnte nie wirklich verstehen, was sie an diesem Ort fand. Das Einzige, das er wusste, war, wie sehr er sie vermisste. Besonders jetzt in diesem Moment. Paul ließ sich auf einer der Kirchenbänke nieder. Er war der einzige Besucher der Kirche. So konnte er seinen Blick ungestört schweifen lassen. Die Votivbilder faszinierten ihn. Es waren einfache Danksagungen ganz normaler Menschen: »Maria hat geholfen«. Schon oft hatte er diese Bilder betrachtet. Aber diesmal rührten sie etwas in ihm an.





Ganz unbewusst begann Paul auf einmal etwas zu tun, das er bisher noch nie getan hatte. Er fing an, den Rosenkranz zu beten. Er hatte seine Frau dafür immer belächelt. Jetzt konnte er nicht anders. Während er betete, spürte er wie sich die Stille dieses Ortes auf ihn übertrug. Sie schenkte ihm ein Gefühl der Geborgenheit. Für einen kurzen Moment fühlte er sich wieder mit Anna verbunden. Da begann er zu verstehen.

Andrea Christ

Gebetsmeinungen des Papstes

Mai

Beten wir, dass die Arbeit hilft, dass jede Person sich verwirklicht, die Familien einen würdigen Unterhalt finden und die Gesellschaft menschlicher werden kann.



Nur in der Auferstehung Christi findet jedes unserer Schicksale seinen Platz im unendlichen Horizont der Ewigkeit. Nur aus dem Tod Jesu und seiner Auferstehung erwächst uns die Gewissheit, dass nichts, »weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden können von der Liebe Gottes« (vgl. Röm 8,38-39).

Aus dieser »großen Hoffnung« kommt jeder andere Lichtschimmer, mit dem wir die Prüfungen und Hindernisse des Lebens überwinden können. Und nicht nur das, der Auferstandene geht auch mit uns und wird zu unserem Weggefährten, wie bei den Emmausjüngern (vgl. Lk 24,13-53).

Wie sie können auch wir mit ihm unsere Verlorenheit, unsere Sorgen und unsere Enttäuschungen teilen, wir können auf sein Wort hören, das uns erleuchtet und unsere Herzen entzündet, und Christus beim Brechen des Brotes als gegenwärtig erkennen, indem wir in seinem Mit-uns-Sein, wenn auch in den Grenzen der Gegenwart, dieses »Jenseits« erkennen, das uns durch seine Nähe wieder Mut und Zuversicht schenkt.

Hauswirtschaftsausbildung

Die Barmherzigen Schwestern von Jesus und Maria sind in siebenundzwanzig Ländern der Welt im Bereich der Bildung tätig. Unsere Schwestern aus Indien sind seit 2013 auf Ersuchen des Bischofs der Diözese Maliana auch in Osttimor präsent.

In den ersten zwei Jahren haben wir vor allem versucht, die Umgebung, die Kultur und die Bedürfnisse des Landes kennen zu lernen. So reifte die Entscheidung heran, ein Bildungszentrum zu eröffnen, um den Bedürfnissen der jungen Menschen entgegenzukommen und auch eine Gartenbauschule, um den armen Jungen und Mädchen beizubringen, wie man das Land bearbeitet.

Wir haben festgestellt, dass hier vor allem die Mädchen erzieherisch vernachlässigt werden: Sie kennen weder die Grundregeln der Hauswirtschaft noch der Hygiene und wie man sich in das soziale Leben einfügt. Wir haben mit einer Gruppe von dreißig Mädchen aus ländlichen Gebieten begonnen, die an Unterernährung leiden. Vorerst haben wir sie in das Ernährungsprogramm aufgenommen. Danach möchten wir ihnen auch eine angemessene Ausbildung geben. Das braucht natürlich Zeit und ist mit Kosten verbunden, die wir nicht allein tragen können.

Deshalb bitten wir Sie, liebe Wohltäter, auch im Namen unserer jungen Mädchen, die so dringend eine Ausbildung und die Möglichkeit brauchen, ihre Talente zu entwickeln, um sich in die Gesellschaft einzufügen, um eine finanzielle Unterstützung in Höhe von **8.000,-** Euro.

Wir danken Ihnen aufrichtig und beten für jeden von Ihnen und Ihre Familien.

Sr. Selma Dsouza, RJM
Diözese Maliana
Dili, OSTTIMOR



Kennwort:
Mädchenbildung
(Nr. 321)



ALLRAD-WAGEN

Unser Diözese Ziguinchor ist aufgrund vieler Ausgaben und Schwierigkeiten nicht in der Lage, uns Priester bei den Unkosten einer Autoreparatur zu helfen. Die Straßen hier sind in schlechtem Zustand und voll Gefahren, so dass das Auto immer Gefahr läuft, beschädigt zu werden. Andererseits ist es mir nicht möglich, ohne Auto die weitverstreuten Gemeinden regelmäßig zu besuchen. So bin ich auf das Allrad-Auto angewiesen, damit ich auch bei schlech-





ten Straßenverhältnissen zu den Menschen kommen kann. Wir Priester und ich möchten unseren Evangelisierungsauftrag gut erfüllen und suchen nach Wegen, um effektiv auf die pastoralen Herausforderungen zu reagieren. So sehe ich, dass die kleinen und isolierten Gemeinden wenigstens einen Gottesdienst in der Woche haben sollten. Jedoch die Entfernung der einzelnen erschwert die Erreichbarkeit der Gemeinden und so bin ich bei meiner Pastoralarbeit aufs Auto angewiesen. Daher bitte ich Sie, liebe Wohltäter, um einen Teilzuschuss von € 2.500,- zur Reparatur meines gebrauchten Wagens. Der Wagen wurde bei einem Unfall stark beschädigt und braucht einige neue Ersatzteile. Ich kann nur € 1.500,- beitragen, die ich erspart habe. Sinnvoller wäre es, einen neuen Allrad-Wagen zu kaufen, aber dafür habe ich kein Geld. Ich möchte Sie, liebe Wohltäter, nicht um einen so großen Beitrag hierfür bitten.

Angesichts der materiellen Schwierigkeiten der Gemeinden kann ich von den Menschen hier kein Geld erwarten.

In meinem Gebet empfehle ich Sie, liebe Wohltäter, und Ihre Anliegen dem lieben Gott an.

Er möge Sie segnen und mit reichen Gnaden beschenken!

Mit herzlichen Grüßen,

Pfarrer Gérard M. Sambou
Diözese Ziguinchor, SENEGAL

Kennwort:
Autoreparatur
(Nr. 322)



GEBETS- ERHÖRUNGEN

Herzlichen Dank, liebe Schwestern vom hl. Petrus Claver für Ihre große Hilfe im Gebet um die Fürbitte der seligen Maria Theresia Ledóchowska in den Anliegen meiner Familie

und zuletzt um eine gute Operation für meinen Bruder. Alles ist gut geworden, aber ich bitte weiter ums Gebet. Anbei eine Spende für die Mission.

L. N.

Möchte gerne um Ihr Gebet um die Fürsprache der sel. Maria Theresia Ledóchowska bitten für die Familie meiner Tochter, mit kleinen Mädchen. Sie leiden unter Spannungen. Wir konnten schon einige Fügungen Gottes in unserem Leben erfahren. So vertrauen wir auf die Fürbitte der Seligen bei Gott!

H. St.

Ich möchte mich ganz herzlich bei der seligen Maria Theresia Ledóchowska bedanken für die auffällige Hilfe in einem schwierigen Anliegen. Hoffe weiterhin auf die Fürbitte der Seligen beim Herrn, da die Angelegenheit noch nicht zu Ende ist. Im Gebet bin ich mit Ihnen, liebe Missionsschwestern v. hl. Petrus Claver, verbunden.

A. U.

Ich danke Gott und Ihnen für Ihr Gebet auf die Fürsprache der seligen Maria Theresia Ledóchowska. Nun ist die kleine Maria gut zur Welt gekommen. Gott sei Dank und mein Dank gilt auch der Seligen!

K. R.

**Sel. Maria Theresia,
bitte für uns!**



Gebetsgedenken für Verstorbene

Hochw. Herr Edgar Bräuer Pfr.i.R., Krems an der Donau;
Herr Engelbert Dorner, Sibratsgöll;
Herr Anton Ernst, St. Margarethen im Burgenland;
Frau Maria Greisberger, Thalgau;
Herr Franz Heggenberger, Tattendorf;
Frau Mag. Hilda Koutensky, Wien;
Herr Franz Schachinger, Frankenmarkt

Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!



Bestellschein für Österreich

St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- | | |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender | <input type="checkbox"/> Exemplar(e) |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders« | |
| <input type="checkbox"/> »Afrika für Christus« | |

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

